

Demokratie nicht; entweder er erreicht kein Ziel, das andere Meer, oder er fällt ins Wasser; er frage die Nation, was er will, was er nicht will...

Der Reichsrat für das höchstempompf.

Der Reichsrat hat gestern die von der Regierung angebotene Vorlage über die Vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den damals regierenden Fürstenhäusern, die im wesentlichen mit dem dritten Kompromiß übereinstimmt, in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 4 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmten die Vertreter der preussischen Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern und Niederbayern. Der Abstimmung enthielten sich Bayern, Württemberg, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig. Thüringen hielt sich das Protokoll offen.

Wenn der Reichsrat, also die Vertretung der einzelnen Länderregierungen des Reiches, mit so überwältigender Mehrheit für die Vorlage der Reichsregierung und also gegen den kommunikativen Zustimmungsvorschlag Stellung nimmt...

Es ist das mehr als eine alte Staatsbürger zu fähiger und besonnenere Prüfung der Frage machende Entscheidung: es zeigt zugleich, in welche ungeheurer Lagen gegenwärtigen Reichs-Länder hineingeworfen werden, wenn der Reichsrat sich wider Erwarten die Zustimmungsmöglichkeit und das Reich dann verweigern möchte, die Entschieden gegen den Willen der Landesregierungen - 4 gegen 72 Stimmen - durchzuführen.

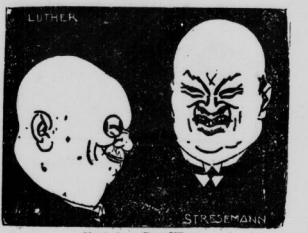
Der ganze Reichsratsbescheid ist vollständig unnützlich, denn der Reichspräsident könnte es im Interesse der öffentlichen Sicherheit und der Einheit des Reiches gar nicht verantworten, den Entschieden zum Gefüge zu erklären, und wegen der Forderungen... über die lediglich noch in Preußen und einigen Thüringer Staaten eine Regelung möglich ist, bewegen in allen übrigen Ländern längst entschieden ist...

greifen. Solange aber Severing verlagert, kann das ruhige Bürger nur darauf sein, daß es noch energischer, aufopfernder Männer gebe, die ihn zu schlichten bereit sind, wenn Severing's Stille, wie wir das in unserer höchsten Gerechtigkeit wahrlich nicht zum ersten Male erleben, wieder einmal zu spät kommen sollte.

Zu den Hausausgaben usw. werden jetzt übrigens immer energischer Proteste laut. Die Betroffenen drehen den Spiegel um und das Scheitern der Sozialdemokraten und Demokraten annehm zu werden, weshalb sie nun die öffentliche Ausrede lieber vermeiden möchten. Es handelt sich nur um Bekümmern und Proteste.

So protestiert der Lübecker Bürgermeister Dr. Neumann energig gegen jede Beteiligung an Ausschüssen, ebenso der angeblich ebenfalls hervorragende beteiligte Geheimrat Hübner. Dem Landtag sind sehr energische weitere Anfragen der Reichsregierung wegen der Hausausgaben bei Reichspräsidenten wie Dr. Bögel und Reichsminister Klotz, eingegangen, die kurz und bündig Antwort verlangen, weshalb die Anordnungen getroffen werden und was dabei herauskam. Auch die Köfflinge protestieren in gehässiger Weise und einige Großindustrielle wie Bögel und Klotz sind gleich nach ein Stück weitergegangen. Sie haben

Strafzettel gegen den Berliner Reichspräsidenten wegen Amtsnachdruck, Hausfriedensbruch und Beleidigung gestellt und in der Begründung mit energiger Deutlichkeit u. a. gesagt, daß die Einberufung der Reichspräsidenten in die von der preussischen Staatsregierung in einer amtlichen Briefveränderung selbst als phantastisch bezeichneten Vorschläge in dem durch den Reichstag erlangten Entschieden erfolgt sei, bestimmter dem Reichstag zu gewinnen auf die kommende politische Entscheidung.



Platz der Demission. 'Lauter: Die Haare können einem zu Berge stehen!' Stresemann: 'Ne, ans beiden doch eigentlich nicht!'

STAATL. FACHINGEN

Handbuch des Handwerkers, des Bauers, des Landmanns, des Fabrikarbeiters, des Arbeiteres, des Beamten, des Soldaten, des Offiziers, des Offiziers, des Offiziers, des Offiziers...

Die Vorschlagere vor dem Landtag.

Zu Beginn und am Schluß der Freitagssitzung des Preussischen Landtags unternahm die Kommunisten (1) Vorkläufe mit dem Ziele, die sofortige Behandlung von Anträgen durchzuführen, die mit den aufstrebenden Anträgen über die angebotene reformistische Vorschläge zwecks Befestigung einer Diktatur in Zusammenhang stehen. In den Anträgen wird das Staatsministerium ersucht, dem Landtag sofort eine Überweisung über die konterrevolutionären Kämpfungen zu geben und den Polizeipräsidenten von Berlin anzuweisen, daß er das Verbot der Arbeiterdemonstrationen für die Sonntag, den 16. Mai, in Berlin geplanten Kundgebungen rechtsgerichteter Organisationen aufhebe.

Die Deutschnationalen

erklären sich beide Male mit der Behandlung der kommunikativen Anträge einverstanden, indem sie betonen, daß sie ein dringendes Interesse an baldiger und öffentlicher Klärung der durch die Zeitungsnotizen in den letzten Tagen bekanntgemachten Vorgänge hätten.

Sie verlangen die gleichzeitige Behandlung ihres Antrages, der das Staatsministerium ersucht, die Polizeibehörden und insbesondere den Polizeipräsidenten von Berlin anzuweisen, den Angehörigen der Hausangelegenheiten, den Angehörigen der politischen Parteien nachzusehen, in der jüngsten Zeit vorgenommen wurden, zuzulässig zu unterlaufen.

Das Verlangen der Kommunisten und der Deutschnationalen über die gescheiterten Verhandlungen

Die Demokraten machten geltend, daß eine Behandlung der Vorschläge im Landtage im gegenwärtigen Augenblick einen Eingriff in ein bestehendes Recht darstellen würde. Die Sozialdemokraten erklärten, die Regierung könne nicht eher eine Überlieferung über die konterrevolutionären Kämpfungen geben, ehe sie nicht selbst das Material geliefert habe, und verweisen wegen des Verbots der kommunikativen Gegendemonstrationen darauf, daß der ihren Reihen angehörnde Berliner Polizeipräsident das Verbot offenbar deswegen ausgesprochen habe, weil in einer Unterredung mit ihm die Kommunisten erklärt hätten, sie könnten die Gewan-

Vor Zusammenbruch der Heke.

Daß die Sozialdemokraten und Demokraten, also die Hauptkräfte über angebliche Vorschläge der Rechten, im Landtag die Erörterung der Geschichte zur Ablehnung gebracht haben gegen die Forderung der Deutschnationalen, ist bereits ein recht merkwürdiges Zeichen. Waren sie ihrer Sache sicher, so würden sie eine so wichtige Angelegenheit gar nicht so leicht vorbeigehen lassen. Auch im Preussischen Reichstagen letzten ist es dafür, daß die Frage nicht auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Im einzelnen wird der Alarm nach Möglichkeit wargemacht. Da wird gemeldet, daß im Kreise Teilw. 'anständig Teile der Wehrränge eine Geländebildung abgehalten haben' und daß bei der großen Waffenschau, 'in Groden' insgesamt 2 Infanterieregimenter, 2 Karabiner, 2 Infanteriebattalione, eine Ritt- mit Jüden und Lebenshandgraten, einige Selbstschützposten (eine größere Menge von Gewehr- und Pistolenmunition aufgefunden und beschlagnahmt wurde) die Grabungen nach Waffen an verdächtigten anderen in der Anzeige bezeichneten Fällen sind ergebnislos verlaufen.

Das ist ja geradezu erschütternd für die Republik! 4 Schießselben und 20 Handgranaten. Die Entente wird entstehen sofort eine neue Entwicklung föhnen müssen. Schade nur, daß Herr Severing und seine Getreuen nicht endlich einmal richtig gründlich die künftigen großen Gebändebungen des Roten Frontkämpferbundes und seine Waffensorträte untersuchen. Da würden sie bei ihren roten Brüdern ganz anderes entdecken und auch durchaus begreifen - wenn auch nicht eingehen - daß man es den von den Kommunisten bei jeder Gelegenheit angegriffenen Herr Severing lieber durchaus nicht mit einem banalen geschickten nationalen Kreisen wirklich nicht verzeihen kann, wenn sie sich auf die Abwehr neuer Kommunistenpönphe & la Höll nicht nur mit Knallfottengewehren und Knallkugeln vorbereiten. Herr Severing und seine Leute mögen endlich pflichtgemäß dafür sorgen, daß Sicherheit vor den Kommunisten und anderen Revolutionären im Lande herrscht, dann brauchen auch die Bedrängten zu ihrer Verteidigung nicht nur Selbsthilfe zu

Berliner Schattenriffe.

Die landschaftliche Schönheit Berlins. - Urwald im Landeshaus. - Williges Sommerfeld. - Mädelnerröpfung. - Jugolanden als Postmittel. - Theaterausgang. - Annotizen. - Weiserheit im Postabendfietzen.

Der Mai ist für Berlin der Höhepunkt seiner 'landschaftlichen Schönheit', wenn man sich in Bezug auf eine Großstadt zu ausdrücken darf; die Tiergarten mit blühenden Silberbäumen und den 'kühnlichen Gruppen von Knobdoden und Waleen, der Zoo mit all dem frühlinghaften Getier und schließlich, als letzte Steigerung, der botanischen Gärten in Tadeln, das sind Tadeln des Naturgenusses; aber schon eine Hundstube auf dem Dach des mit Recht so beliebten Beförderungsmittels auf dem Auszug, ist im Mai mit einer entzückend lieblichen zu versehen. Wenn man die höchste Großstadt um flüchtend Tag und stündliches Licht ineinander spielen, der Schnellautobus ohne zu halten die Linden herüber durch den abendlichen Tiergarten, in den Westen raus, und endlich unter dem dichtenlaubigen Pflanzens des Parkflügelbäumchen ein launlich Tempo einführt, dann hat man wirklich ein außerordentliches Bild des Großstadtlebens in knochenartiger Gewissigkeit an sich vorüberziehen lassen. Denn und farblich, schließlich um das Leben selbst ist es eine von Silberbäumen und dem herben Geruch der jungen Birken unwehrt fahrt; sie gehört unbedingt zu den Reizen des vielfältigen Berlins, und man latin je jedem Erlebnisunigen rater, besonders da in den Zwiegesprächen zwischen Schaffner und Mittelreihen aus manch echtes Bild von Berliner Humor zu lösen ist!

Von einem geradezu südlichen Aroma ist der Frühling im botanischen Garten in Potsdam; plötzlich sieht man vor hunderten von knochenartigen Halber, vor dem Grenz von

Klanghaften Gärten, aus deren matgrünen Blätterdickicht stammend rote Blütenkerne leuchten. Das die windigen Knobdenben, die leuchtenden Halber aus ihrer das Auge herausragenden Schönheit auch den Geruchssinn weitzeln, das erfährt man erst, wenn man durch die Gewächshäuser wandelt, wo in der Schwüle, schwerer Luft die Räfte geradezu greifbar den trauten Besucher umschmeicheln. Schade, daß in dieser Urwaldatmosphäre das einzig lebende Wesen der Gärtnerei mit seinem Sprößlingsausbruch nicht erwarteter eigenlich, daß Vögelchen, Kräutchen oder wenigstens ein paar exotische Schmetterlinge durch die Schlinggewächse flattern! Aber kein Laut, als das tropfende Wasser auf den stummen Gewächsen belebt die geisterhafte Stille.

Wie sich Blumen in das Leben einfügen lassen, es Reizern und bereichern, das zeigt zur Zeit die Ausstellung bei Erdmann und Weber in Berlin, 'für Lanthaus und Garten', man lern hier, was man mit wenig Mitteln sich sein Sommerdell schaffen kann. Die Bunttheit der groblumigen Aretions, die Tadeln und Watten aus Bast, die Bündelchen mit bunten Haltern, und schließlich die farbigen Möbel mit Stoffgeflecht unter reichlichen Sommerströmen geben einen unbeschreiblichen Reiz sommerlicher Stimmung, gelbe Bordüre erwecken auch in launelosen Räumen den Eindruck einer warmen, heitern Atmosphäre. Eigenartige Steingewächse aus den farbigen Weiten-Bordern, leuchtende Tafeln und Vafen aus Dramenburg poffen sich dem Charakter der verchiedenen Platzentfaltung ein. Der lieblich der Umgestaltung ist aus hier wieder der Ratus! Ein Weiserheit hoher Geschmackkultur ist in dieser Hinsicht ein Blumenfenster mit blühenden weißen Gelfen, wobei eine Reihe blauer Rosen, die Winterrosen, ein mit Vergewaltigung herbeizit, ein milde, verschmei-

nicht unmißlich diese exotische Szenerie und der Blickliche - man meint irgendwo in südlichen Zonen Elefanteneherben auf der Urwaldfläche fressen zu sehen!

Die große Frühjahrsausstellung der Akademie am Pariser Platz, die das gemeinsame, künstliche Erleben unserer Zeit überwiegt, hat bis diesmal auch die Vergangenheit mitbezogen. Sie hat den großen Mittelteil, den Meisterwerken des 19. Jahrhunderts eingeräumt; inmitten einer Ausstellung der Lebenden ein Saal der Toten; sollten die führenden Zeuchten, die großen Franzosen des vorigen Jahrhunderts als Vorbild dienen aber die Entdeckung zeitiger sehr geistvoll hat der Präsident der Akademie Liebermann, in seiner Eröffnungsrede auf diese Meister hingewiesen, als diejenigen, welche bei ihrem Schaffen die 'volle, wahre und doch ideale Natur' vor Augen hatten. An Stelle des 'los von der Natur' erfindt jetzt wieder der Schlachtruf 'zurück zur Natur', und in diesem Sinne erscheint diese historische Zugabe der diesmaligen Ausstellung berechtigt, gleichsam ein ruhender Bol in der Erziehungslinie, die sich immer bewußter bei der jungen Generation in die zwei großen Richtungen scheidet: Impressionismus einerseits, Betonung der Form, aufgebaut auf der Zeichnung, andererseits.

Eine Ausstellung mit Propagandazwecken haben die Jugoslawen im Kunstgewerbemusäum eröffnet, um Vergnügungstouristen nach Dalmanien abzuleiten. Immer wieder wird von auffallend lebenswürdigen Führern darauf aufmerksam gemacht, wie schön es da unten an dem unwahrscheinlich blauen (gemalten) Meer ist, und wie leicht man von überall hingelangen kann! Die Fotos der tief blauem Natur, die Volksstraßen, das Kunstgewerbe, alles spricht von einer lebenden 'Kulturform'.

Was die Großstadt Berlin als ein 'Austauschzentrum' man sich in anderen Städten, die

das wird erschreckend deutlich, wenn man einmal den Wochenspiegel der Berliner Tageszeitung überblickt: 'Berlin ohne Hund', 'Argutheit der Miede', 'Verbotene Riffe', 'Die Nacht der Raffe', 'Altraum', 'Bill muß heiraten', 'Die Braut und das schwarze Tier! Alle diese verlockenden Titel werden an einem Abend dem Publikum zur gefälligen Auswahl vorgelegt! Ob man wirklich nicht befferes weiß, für die Arbeitslast des Tages mit so etwas zu entschuldigen? Dazu kommen noch die Autos. Eine frohliche Gesellschaft hat es sich neuerdings zur Aufgabe gestellt, vor den Eingängen der Traiteure zu verteilen, in denen die Besucher vor den Mortarien gemarrt werden, welche das Hauptthema der Stände bilden. Diese Traiteure enthalten eine Aufstellung, daß in 250 Rinfolden 51 Ehebrüche, 19 Verführungen, 2 Entführungen und ein dementsprechende Anzahl von Mordtaten, Totschlägen usw. vorkommen!

Allerdings stehen dieser Zahl der Straftaten die der wirtschaftlichen Verbrechen ja in nichts nach! Weicher Agrar der heutigen Ehebrechungen tut sich auf, wenn man hört, daß bei der Polizei eine Menge von Anzeigen einfließen, in denen Ehefrauen ihre Männer als Wörder der unglückseligen Gerüst in Straußweg denunzieren, obgleich sie doch ganz genau wissen müßten, daß sie eine faulzweilige machen! Endlich haben wir auch einen 'Meister der Soldatenkletterkunst' (sein Titel im Gehörnis) gefunden; am 14. Mai hat er wegen seines 'Meisterstückes' an der Außenfassade des Hotel Kaiserhof sich vor dem Schmelzberg zu veranwortet. Altes Kaiser, der unter 3000 Gefangenen als der beste Kletterer und Springer auf, der aus 'Liebesleichtigkeit', wie er sagte, dem Zuchthaus entließ, hat in der Kletterkunst den Rekord geschlagen, und ist als Kletterer in die Reihe der 'Meister' in hundert, reden, katzen usw. nicht eingerechnet worden! Was wird aus unserer erkrankten Zeit wohl dennmal noch für Unschlachten beibringen! A. v. Gumbel.